

Abonnement:
Für 6 Monate . . . 6\$000
3 Monate . . . 3\$000
Nach Europa kostet das Blatt 24 Mark jährlich.
Anzeigen
werden nur bei Vorausbezahlung aufgenommen.
Er erscheint
wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend.
Expedition: Rua Libero Badaró 63.
Briefe: Caixa do Correio N. 110.
Agentur für Deutschland:
Carl Buckler in Eisenberg (Thüringen).

Germania

Allgemeine deutsche Zeitung für Brasilien.

Mit der wöchentl. Beilage: „Illustrirtes Unterhaltungsblatt.“

Agenturen:
Santos: Henrique Beyrodt.
Campinas: F. Würgler, Rua de S. Carlos 95.
Limeira: Eduard Stahl.
Rio Claro: L. Barthmann.
Piracicaba: Bento Vollet.
São João da Boa-Vista: José Jahnel.
Estação de Leme: Heinrich Waldvogel.
Araras: Louis Graf.
Pirassununga: Germano Halenbeck.
Rio de Janeiro: C. Müller, Rua do Hospício 89.
Taubaté: Luiz Rosner.
Dona Francisca: L. H. Schultz.
Curitiba: Robert Hauer, R. da Imperatriz 68 u. 70.

Der todt Lassalle contra „Freie Presse“

In ihrer Nr. 32 bringt „Freie Presse“ einen der „Str. Post“ entnommenen Artikel über die „Sozialdemokraten und ihr Staatsideal“, dessen Schluss wir wegen seiner eigenartigen Phantasien und seiner eigenthümlichen Färbung etwas näher besprechen wollen. Es ist überhaupt interessant, auch von anderer Seite eine Angelegenheit diskutieren zu hören, und wir wollen uns gerne auf diese Seite stellen, weil ein solcher Standpunkt überhaupt einer auf der Höhe der Zeit stehenden Presse, insbesondere aber der freidemokratischen Richtung und der unabhängigen Haltung unseres Blattes, das nur auf sich und die Gunst seiner Leser angewiesen ist, besser entspricht.

„Freie Presse“ hat mit der Aufnahme des Artikels aus der „Str. P.“ vollständig die Vertretung aller in demselben enthaltenen Darstellungen übernommen, weshalb wir es hier nur mit ihr zu thun haben, so viel oder so wenig Geist von ihrem Geist die Redaktion gedachter Zeitung hinzugehen haben mag.

Nicht alle Forderungen der sozialistischen Partei werden schon in den nächsten Jahren erhoben werden, so schnell vollzieht sich eine Umwandlung in den Anschauungen eines Volkes nicht, welches hauptsächlich in den Grosstädten fernem Bezirken noch grösstentheils dem Einflusse der herrschenden Klasse preisgegeben ist, sondern nur diejenigen Forderungen, welche sich auf die Besserung der Lage der arbeitenden Bevölkerung beziehen.

Die unter II, III und IV in allgemeinen Umrissen dargestellte Einrichtung des sozialistischen Staates und die Frage betreffs der Familie dürfte deshalb noch in der Ferne schweben.

Der Einwand der heutigen deutschen staats-erhaltenden Partei in Hinsicht der Organisation der Arbeit, den wir in dem Apostill finden: „Welch einen Andrang wird, da ja jeder Beruf den gleichen Arbeitsverdienst der gerechten Vertheilung der Arbeitserträge aufweisen soll, da wohl beispielsweise der Beruf der Schornsteinfeger, der Steinträger und Steinklopfer und andere mehr aufweisen!“ — entspringt noch ganz der unter ihr allgemein verbreiteten Anschauung, dass nicht in jeder Arbeit eine Ehre zu suchen sei.

Ferner führt der Artikel aus:

„Das dieser Staat in dieser utopistischen Form sich niemals verwirklichen kann, ist ausgeschlossen, worüber auch die heutigen sozialistischen Führer nicht zweifelhaft sind.“

Es ist sehr billig, eine solche Behauptung in die Welt zu schleudern, aber es ist unmöglich, sie zu beweisen. Also die sozialistischen Führer kämpfen für ein Phantasiegebilde, das sie als solches erkannt haben. Sie heucheln ihren vertrauensvollen Wählern etwas vor, wahrscheinlich um aus persönlichem Ehrgeiz die Parlaments-Götzen des Tages zu spielen, die leichtgläubige Menge zur Gefolgschaft zu verführen und dieselbe am Schlusse der Comödie, während welcher sie sich für ein Phantom einsperren, von Stadt zu Stadt jagen, ihre Familie der Verfolgung preisgeben lassen, damit die Geschichte auch ein bißchen tragisch sei, ungeheuer zu täuschen! Bravo! Ja warum macht man sich diese Erkenntnis nicht zu nütze; wenn der Sozialistenschwindel am Ende vor unerfüllbaren Forderungen verkracht, dann kann man ja getrost die Hände in den Taschen dem Lauf der Dinge entgegensehen, am Schlusse wird ja doch der heilige Staat von heute rein aus allen Anfeindungen hervorgehen und reumüthig müssen sich die armen Verführten wieder vor ihm im Staube wälzen.

Bodenlose Verleumdung ist's, was den zielbewusstesten Führern dieser Partei nachgesagt wird, und nur das eine lässt sich nicht verkennen, dass alle Schattirungen des sozialistischen Staates noch nicht bis in ihre kleinsten Einzelheiten durchdracht sind.

Das wäre aber ein schlechter Baumeister, welcher wegen der Tapetenfrage die Grundsteinlegung des Gebäudes aufgeben wollte, er würde für's Irrenhaus reif sein.

Weiter: „Das wirtschaftliche und soziale Leben des Volkes ist zu vielgestaltig, äussert sich zu mannigfaltig, als dass es sich unter solch eine Zwangsschablone bringen liesse“, und weiter unten: „Im sozialistischen Zukunftsstaat grinst ihnen (den Arbeitern) ein Chaos entgegen.“

Eine Schablone, aus welcher ein Chaos entgegengrinst, ist wirklich ein interessantes Instrument! (Erkläre mir Graf Oerindur diesen Zwiepsalt u. s. w.)

Hübsch ist übrigens, wie sich die herrschenden Parteien etwas auf ihr prophetisches Talent für die fernste Zukunft zu Gute thun und die Erfordernisse der näheren Zeit nicht anerkennen wollen.

„Verwirklichte sich der sozialistische Staat niemals, so würde bald in seiner eigenen Bürgerschaft eine Opposition erwachen“ u. s. w.

Darinnen liegt doch wenigstens etwas wie geschichtliche Erkenntnis, wenn dieselbe auch nur ein Ausfluss gehässiger Parteitaktik ist.

Wir glauben beispielsweise auch nicht, dass der sozialistische Staat für alle Ewigkeit der

alleinseligmachende für die Menschheit sei, aber gerade deshalb erkennen wir denselben als eine berechtigte Forderung der Zukunft an und finden aus der geschichtlichen Vergangenheit die Nutzanwendung auf die Gegenwart, die diese Forderung erhebt.

Es wäre übrigens thöricht, allen dieser Erkenntnis Widerstrebenden unsere Ueberzeugung aufdrängen zu wollen, das ist eine unnöthige Mühe, die uns gerade durch den Gang der Entwicklung erspart bleiben wird.

Und nun zu dem citirten Aussprache Lassalle's:

„Es wäre das grossartigste Kulturfactum, es wäre ein Triumph des deutschen Namens und der deutschen Nation, wenn in Deutschland die Initiative in der sozialen Frage gerade von den Besitzenden ausginge, wenn sie aufräte als ein Produkt der Wissenschaft und der Liebe, nicht als eine Gährung des Hasses und der wilden sansculottischen Wuth.“

Ganz gut passt dieser Ausspruch in dieser Form in ein Blatt mit der anspruchsvollen Bläse politischer Tendenz, wie die „Freie Presse“. Aber leider enthält derselbe eine wunderliche Zurechtstellung für nationalliberale Blätter und man muss sich fragen, ob es ehrlich kämpfen heisst, einen solchen Ausspruch aus seinem Zusammenhange herauszureissen und dadurch eine Verzerrung des Charakterbildes eines Mannes zu geben, der mit der ganzen Macht seiner genialen Persönlichkeit für die Interessen des vierten Standes, dessen Herrschaft er für diejenige der ganzen Menschheit erklärte, eintrat.

Wenn er an die Besitzenden appellirte die Initiative in der sozialen Frage zu ergreifen, so geschah dies mit der Unterstellung, dass dieselben auf alle Vorrechte verzichten sollten, da die Herrschaft des vierten Standes keine ausschliessende Bedingung, weder rechtlicher noch tatsächlicher Art, weder Adel noch Grundbesitz, noch Kapitalbesitz mehr aufstellt noch aufstellen kann, die der vierte Stand als ein neues Privilegium gestalten und durch die Einrichtungen der Gesellschaft hindurchführen kann.

Wird aber die herrschende Klasse eine solche Gestaltung des Staates je freiwillig herbeiführen? Die Erlasse des Kaisers beweisen, dass dieselbe auf keines dieser Vorrechte verzichten will und deshalb ist die Lösung der sozialen Frage durch jene Initiative nur verzögert, da die letztere eine reaktionäre Handlung ist.

Aber beschwören wir den grossen Todten herauf und lassen wir ihn selbst reden, so wird sein Charakterbild sofort aus der Verzerrung treten, wenn wir ihn sagen hören:

„Wer also die Idee des Arbeiterstandes als das herrschende Princip der Gesellschaft aufruft, in dem Sinne, wie ich Ihnen dies entwickelt, der stösst nicht einen die Klassen der Gesellschaft spaltenden und trennenden Schrei aus; der stösst vielmehr einen Schrei der Versöhnung aus, einen Schrei, der die ganze Gesellschaft umfasst, einen Schrei der Ausgleichung für alle Gegensätze in den gesellschaftlichen Kreisen, einen Schrei der Einigung, in dem alle einstimmen sollten, welche Bevorrechtigung und Unterdrückung des Volkes durch privilegierte Stände nicht wollen, einen Schrei der Liebe, der, seitdem er sich zum ersten Male aus dem Herzen des Volkes emporgerungen, für immer der wahre Schrei des Volkes bleiben, und um seines Inhaltes willen selbst dann noch ein Schrei der Liebe sein wird, wenn er als Schlachtruf des Volkes ertönt.“

„Die sittliche Idee der Bourgeoisie ist diese, dass ausschliessend nichts anderes als die ungehinderte Selbstbethätigung seiner Kräfte jedem Einzelnen zu garantiren sei.“

„Wären wir alle gleich stark, gleich geschickt, gleich gebildet und gleich reich, so würde diese Idee als eine ausreichende und sittliche angesehen werden können.“

„Da wir dies aber nicht sind und nicht sein können, so ist dieser Gedanke nicht ausreichend und führt deshalb in seinen Konsequenzen nothwendig zu einer tiefen Unsittlichkeit. Denn er führt dazu, dass der Stärkere, der Geschicktere, Reichere den Schwächeren ausbeutet und in seine Tasche steckt.“

„Die sittliche Idee des Arbeiterstandes dagegen ist die, dass die ungehinderte und freie Bethätigung der individuellen Kräfte durch das Individuum noch nicht ausreiche, sondern dass zu ihr in einem sittlich geordneten Gemeinwesen noch hinzutreten müsse: die Solidarität der Interessen, die Gemeinsamkeit und die Gegenseitigkeit in der Entwicklung.“

Lassalle führt aus, dass selbst Fichte erklärt habe, dass die Schlechtigkeit des höheren Standes zunehme, und wendet sich an alle Arbeiterstand (d. h. in Lassalle's Weise an alle Arbeitenden irgendwelcher Art), das Prinzip seines Standes zum Prinzip des gesammten Zeitalters zu erheben, seine Idee zur leitenden Idee der ganzen Gesellschaft und so diese wiederum zu einem Abbilde seines eigenen Gepräges zu machen.

Man sieht, die Anhänger der Herrschaft des Kapitalismus hätten sich keinen schlechteren Fürsprecher als Lassalle wählen können.

Wunderlich ist übrigens die Haltung eines Blattes, welches an seinem Erscheinungsort für die republikanische Sache Partei nimmt und zugleich die monarchischen Prinzipien des Geburtslandes seiner Leiter verfißt. Welche politische Ueberzeugung ist da die ehrliche, da man doch nicht sagen kann, dass für ein Volk auf geringerer Kulturstufe die Republik, für ein in der Kultur vorgeschrittenes aber die Monarchie die bessere Staatseinrichtung sei!

Uebersetzische Nachrichten.

Deutsches Reich.

Die neuesten Depeschen bringen die Nachricht aus Berlin, dass der deutsche Kaiser für die republikanische Sache Partei nimmt und zugleich die monarchischen Prinzipien des Geburtslandes seiner Leiter verfißt. Welche politische Ueberzeugung ist da die ehrliche, da man doch nicht sagen kann, dass für ein Volk auf geringerer Kulturstufe die Republik, für ein in der Kultur vorgeschrittenes aber die Monarchie die bessere Staatseinrichtung sei!

Bismarck hat am 20. Februar in Berlin ebenfalls seine Stimme abgegeben und zwar für einen Konservativen. Als er zur Urne schritt, erhob sich das Wahlbureau; nur ein Mitglied blieb sitzen, ein Sozialdemokrat mit rauchender Cigarre. Fürst Bismarck meinte im Gespräch mit dem Vorsitzenden, das werde wohl das letzte Mal sein, dass er gestimmt habe; in 5 Jahren sei er schwerlich mehr am Leben.

Infolge der zahlreich einlaufenden Klagen wegen schlechter Behandlung der Soldaten durch ihre Vorgesetzten, hat der Kaiser von Deutschland an den Kriegsminister folgenden Erlass gerichtet: „Ich habe aus den mir von den kommandirenden Generalen eingereichten Nachweisungen über die Bestrafungen wegen Misshandlung Untergebener ersehen, dass die Bestimmungen der Ordre vom 1. Februar 1843 noch nicht durchweg in dem Geiste aufgefasst und gehandhabt werden, in dem sie gegeben worden sind. In meiner Armee soll jedem Soldaten eine gesetzliche, gerechte und würdige Behandlung zu Theil werden, weil eine solche die wesentlichste Grundlage bildet, um in demselben Dienstfreudigkeit und Hingebung an den Beruf, Liebe und Vertrauen zu den Vorgesetzten zu wecken und zu fördern. Treten Fälle von fortgesetzten systematischen (!) Misshandlungen Untergebener hervor, so haben mir die kommandirenden Generale bei Einreichung der Nachweisungen zu berichten, welchen Vorgesetzten die Verantwortung mangelhafter Beaufsichtigung trifft und was ihrerseits gegen denselben veranlasst worden ist.“

Wie es dem Lehrstand in der militärischen Zwangsjacke ergeht, darüber lieferte Richter im verflorenen Reichstag durch Aufzählung von Thatsachen einen Beleg, den auch der Kriegsminister nicht entkräften konnte. Er führte aus:

„Nur eines will ich erwähnen, und zwar auf Grund eines äusserst umfangreichen Materials, nämlich die Beschwerden der zur Uebung eingezogenen Lehrer über die Behandlung, die sie seitens der Sekonde- und Premier-Lieutenants zu erfahren haben. Die Beschwerden richten sich gegen die Schimpfreden, wie Ochsen, Esel, Schweine, Lumpen, Hallunken, die ihnen die Offiziere zuriefen. In Breslau hat ein Offizier gesagt: „Wenn mir meine Klinge nicht so lieb wäre, würde ich mit ihr dem Lümmel ein über den Kopf geben.“ Aber auch thätlich sind die Lehrer gemishandelt worden. Am übelsten sind Schimpfworte, welche den Lehrern mit Bezug auf ihren Beruf zugeschlendert worden, wie: Die Lehrer seien ein dummes, faules Volk. Ein Lieutenant in Hamburg sagte, er wolle den Stock holen, um sie wie Knaben zu behandeln. In Kottbus hat ein Sergeant einem Lehrer eine Strafarbeit aufgegeben. Der Lehrer musste abschreiben: „Wir sind alle Ochsen,“ und der Sergeant drohte weiter, er wolle die Lehrer behandeln, wie die ungezogenen Buben. In Schlesien sagte ein Offizier: „Jagen Sie doch die Hunde, bis sie verrecken!“ Ein anderer Lieutenant erklärte: „Die Lehrer sind ein Fluch der Nation, sie tragen die revolutionären Gedanken in's Volk.“ Diese Worte fielen theilweise vor dem Publikum und vor Reservisten aus demselben Orte. Ein Lieutenant in Schlesien sagt: „Seht Euch das Schwein an, das ist ein Lehrer, der gestern das zweite Examen gemacht hat, der ist aber ebenso dumm oder noch dummer, als Ihr.“ Aehnliche Klagen brachten die „Pädagogische Ztg.“, das „Gothaische Tgbl.“ und andere. Auch in Baiern passiert Aehnliches. Hoffentlich wird's besser.“

Die „Frankfurter Zeitung“ bringt in einem Bericht über eine Wählerversammlung folgende Darstellung der Abfertigung eines Polizeibeamten durch Frankfurter Arbeiter:

„Herr Knoop (Sozialist) stellte unter brausendem Beifall und Pfuis seiner Parteigenossen an den anwesenden Polizei-Präsidenten a. D. von Hergenbahn, Kandidaten der Nationalliberalen, die Anfrage, ob er heute nicht die seiner Zeit von ihm ausgeführten Weihnachts-Anweisungen, die bekannte Friedhofsaffäre (1886) als eine harte Ungerechtigkeit empfände. — Herr von Hergenbahn von minutenlangem Pfui der Sozialdemokraten empfangen: „Sie können nicht verlangen, dass ein Mann, der Jahre lang seine Pflicht als Beamter gethan, in einer Wahlversammlung Rechenschaft ablegt über die Führung seines Amtes. (Minutenlange Unterbrechung.) Solange ich Beamter war, habe ich meine Pflicht gethan.“ Der folgende Satz war wegen der immer lauter werdenden Zurufe und Pfuis unverstänglich.“

Schmachbeladen musste der Redner von der Bühne abtreten, der die Pflicht des Beamten über die Menschlichkeit gesetzt hatte. Der nächste Redner wurde in ruhigster Weise bei Entwicklung seines nationalliberalen Parteiprogrammes angehört.

Das genannte Blatt berichtet ferner: „Das sozialistische Blatt „Der Wähler“ brachte unter der Rubrik: „Quittung über die Beiträge zum Wahlfond,“ auch die Notiz: „Von zielbewussten Mitgliedern des Militärvereins zu Plagwitz 9 Mk. 10 Pf.“ Darauf erliess der Vorstand des letztgenannten Vereins eine Annonce, worin er eine Belohnung von 50 Mk. demjenigen zusicherte, der den Einsender der genannten Notiz so namhaft machen könnte, dass es möglich sei, gegen ihn einzuschreiten. Auf diese Annonce hin, haben sich nunmehr vier Mitglieder des Militärvereins zu Plagwitz als die wirklichen Einsender gemeldet. Sie haben gleichzeitig ihren Austritt aus dem Verein erklärt, beanspruchen aber die Belohnung von 50 Mk., die sie nun ebenfalls dem sozialistischen Fond zuführen wollen.“

Die Grubengesellschaften des Oberbergamts-Bezirks Dortmund wollen einen Ausstandsversicherungsbund gründen, um sich gegenseitig gegen die durch Einzelausstände entstehenden Schädigungen zu versichern. Die Ausschüsse der Verbandszechen, in letzter Instanz der Vorstand des Vereins für bergbauliche Interessen, entscheiden über die Frage, ob der Widerstand gegen einen Ausstand berechtigt sei oder nicht. Nur im ersten Falle wird eine Entschädigung geleistet.

Einer nationalliberalen Zeitung entnehmen wir Folgendes:

Die gesammte Berliner Garnison wurde am Wahltag, Nachmittags 1 1/2 Uhr durch den Kaiser allarmirt. Kaum war die Allarmirung erfolgt, so standen die Regimenter schon marschbereit und rückten eilenden Schrittes aus den Kasernen nach dem Tempelhofer Felde. Die Infanterie-Regimenter zogen meist die dichtbeliebte Friedrichsstrasse hinunter, die Kavallerie schlug die nächsten Richtwege ein. Das ungewöhnliche Schauspiel, die Fusstruppen im Geschwiude schritt, die Kavallerie im Trab durch die Strassen zieheu zu sehen, erregte natürlich das allgemeinste Aufsehen. Allerlei Muthmassungen wurden an die Allarmirung geknüpft, und besonders hiess es, es seien ernste Ruhestörungen ausgebrochen, wovon indessen nicht die Rede war. Auf dem Tempelhofer Felde traf mit den ersten Truppen der Kaiser ein, der persönlich den Befehl zur Allarmirung gegeben hatte, und liess die Regimenter eine Anzahl Exercitien vornehmen. Darauf erfolgte die Rückkehr nach der Stadt. Der Kaiser hatte den Weg zum Tempelhofer Felde mit drei höheren Offizieren im Galopp zurückgelegt. Es folgten ihm zwei Leib-Gensdarmen von denen einer die Kaiserstandarte trug.“

In Berlin hat das Zusammentreffen der Allarmirung mit dem Wahltag natürlich beunruhigt, führt das Blatt noch weiter aus. Dass der Kaiser gerade diesen Tag gewählt habe, läge in dem Umstande, dass am Wahltag die Ueberraschung für die Truppen am grössten war. Besonders Absichten hätten der Ordre gewiss nicht unterlegen.

Diese Darstellung der Episode lässt der Betrachtung Raum, dass in letzter Stunde noch eine Beeinflussung der Wahl durch Erregung von Furcht stattfinden sollte.

Mit dem Bau des Rhein-Weser-Elbe-Kanals sieht es noch schlimmer aus. Der preussische Minister für öffentliche Arbeiten und sein Kollege, der Handelsminister, haben im Einverständnis mit dem Finanzminister dem Vorsitzenden des Ausschusses zur Förderung des Rhein-Weser-Elbe-Kanals, Landesdirektor v. Hammerstein in Hannover, auf dessen Kanalprojekt betreffende Eingabe erwidert, dass den Beschlüssen der Versammlung vom 26. April v. J. seitens der Staatsregierung keine Folge gegeben werden könne, wegen der Belastung des Staates mit bereits übernommenen Kanalbau-Verpflichtungen, welche für die grösseren Bauten allein 176 Millionen erfordere. Ausserdem unterliege auch die bezeichnete Kanallinie noch erheblichen Bedenken.

Räthselhaft wird nun nachgerade doch der Verbleib des Dr. Peters. Vor mehreren Wochen liess es bekanntlich schon, Peters und seine Leute seien wohl auf dem Wege zur Küste, nachdem sie durch Boten erfahren hätten, dass der Zug zu Emin Pascha unnützlich geworden sei.

Ein Unmensch wurde in Hagen in letzter Strafkammersitzung unschädlich gemacht. Der 70 Jahre alte Knecht A. Sander aus Wengern, der wegen Leichenraubes und Grabschändung bereits mit 10 Jahren Gefängnis bestraft ist und diese Strafe auch vollständig verbüsst hat, war desselben Verbrechen angeklagt.

In Berlin wurden zwei Führer der holländischen Sozialisten, Nieuwenhuis und van Beveren, verhaftet und ausgewiesen.

Die altkatholische Gemeinde in Bern hat auch von in Bern wohnenden Ausländern römisch-katholischen Bekenntnisses unter Androhung von Rechtsstrafe Steuerbeiträge an den altkatholischen Kultus gefordert.

Ganz im Gegensatz zum konservativen Glarner Landrath hat der Züricher Kantonsrath fast einstimmig das Gesetz über die unentgeltliche Beerdigung angenommen.

Aus der Diskussion — schreibt ein Tauschblatt — heben wir folgende schöne Stelle hervor, die uns aus der Rede von Redakteur Locher zu Gesicht gekommen. Hr. Locher führt u. a. aus: „Nichts ist elender, als wenn ein Armer noch im Boden almosenbüchsig werden muss; wir wollen nicht zweierlei Bürgerklassen, die eine bestehend aus Leuten die bezahlen können, die andere aus solchen, die das nicht können.“

In Graz hat ein 7-jähriger Kuabe seine Mutter zu vergiften versucht, indem er ihr von Zündhölzchen angestrichenen Phosphor in den Kaffee mischte. Die Mutter liegt schwer krank darnieder.

Der Studienausschuss für den versumpften Panamakanal hat seine Arbeiten beendet und wird nächstens mit einer grösseren Anzahl Giftschlangen wieder in Europa eintreffen.

Ein sehr bedauerliches Unglück wird aus Pontroy in Frankreich gemeldet. Ein Wagen mit zehn Personen, die von einer Hochzeitsreise zurückkehrten, stürzte in den Blavet. Von den Fahrgästen, unter welchen sich auch die Neuwahlmänner befanden, wurde kein einziger gerettet, nur der Kutscher entkam.

In der Nacht vom 20. auf den 21. ds. wurden die Bewohner von Messina durch einen heftigen Erdstoss aus dem Schlafe geweckt. Ernste Unfälle scheinen nicht vorgekommen zu sein.

Das Stadttheater in Amsterdam ist am 20. v. M. abgebrannt. Menschenleben gingen nicht dabei verloren, das Feuer brach früh 6 Uhr aus. Das Gebäude war nicht versichert.

Die „Daily News“ melden aus Belgrad: Gegen den Minister des Innern, Tauschanowitsch, ist Freitag Abend ein Attentat verübt worden. Tauschanowitsch wurde von einem Unbekannten durch einen Steinwurf verwundet; sämtliche Fenster der liberalen Klubbhäuser sind zertrümmert.

Aus Petersburg wird der „Politischen Korrespondenz“ berichtet, dass in Bulgarien neue Verschwörungen unvermeidlich sein würden. Die bulgarischen Zustände werden in St. Petersburg natürlich für unhaltbar angesehen.

In Griechenland ist infolge skandalöser Vorgänge in der Armee, welche zu Interpellationen in der Kammer geführt haben, eine Krisis aus-

gebrochen, welche den König wahrscheinlich zur Auflösung des Parlaments nöthigen wird. Die Stimmung in Athen wird als sehr ungemüthlich geschildert, besonders sollen im Heer erste Anzeichen des Missvergnügens zu Tage treten.

Russland. Eine leuchtende Kanonenkugel ist von einem russischen Offizier erfunden und von einer Kommission dieser Tage in Russland geprüft worden. Die Kugel soll nach der „Army- und Navy-Gazette“ hauptsächlich zum Eclairage in Seekrieg verwendet werden. Ein Probeschuss hat ergeben, dass der Lichteffect des Geschosses, um eine feindliche Flotte bei Nacht hochzuheben und beschliessen zu können, bedeutend intensiver ist als die Leuchtkraft der bisher angewandten elektrischen Lichtkugel.

Die „Times“ bringt neue Beiträge über die Misshandlung sibirischer Verbannter. Im vorigen November wurde Frau Nadady Sihra, die im Gefängniss zu Kara untergebracht war, von dem Gefängnissdirektor derart gereizt, dass sie ihn in's Gesicht schlug. Worin diese Reizung bestand, wird nicht gesagt. Die Frau, welche früher Lehrerin an einer höheren Schule gewesen und zu Zwangsarbeit verurtheilt worden, weil einige Nummern der revolutionären Zeitung „Narodnaja Wolja“ in ihrem Hause gefunden worden, hatte offenbar Ursache zu ihrem Vorgehen.

Ein in Warschau aufgedecktes Verbrechen bezüglich der Ermordung kleiner Kinder führte zur Verhaftung einer Hebamme als der Hauptschuldigen, sowie von zwei Genossinnen derselben und eines Burschen. Letzterer gestand, im Laufe der Zeit 50 Kinderleichen fortgeschafft zu haben.

Die Regierung erwiderte auf die vertrauliche Anfrage des deutschen Gesandten wegen der Theilnahme Schwedens an der Arbeiterschutzkonferenz, sie wünsche lehaft, durch weitere geeignete Massregeln den Arbeitern eine bessere Lage bereiten zu können und werde gerne an einer Konferenz zu solchen Zwecken theilnehmen.

Der Apellhof in Brüssel hat in der Untersuchungssache wegen der Explosion der Pulverfabrik bei Antwerpen das Strafmass gegen den Hauptangeklagten Corvilain von 2 Jahren auf 5 1/2 Jahre Gefängniss erhöht, ebenso sind die den Geschädigten zugesprochenen Entschädigungen höher bemessen worden.

Japan. Das neue Ministerium hat sich konstituiert. In nächster Zeit sollen die Vertragsunterhandlungen mit den Vertretern der fremden Mächte wieder aufgenommen werden. Ein Erlass ist erschienen, der die Verantwortlichkeit des Ministeriums strikter definiert, ebenso wurde ein strenges Gesetz gegen das Duelliren erlassen.

Am 16. Januar fand eine heftige Eruption des Vulkans Zoö, im Borge Distrikte statt. Der Gipfel des Berges flog in die Luft und die Stadt Fusirigama wurde mit Steinen und Sand überschüttet.

Die Londoner Times sagt, wenn England an der Berliner Konferenz für Arbeiterschutz Theil nehmen, so werden seine Abgeordneten den Kollegen der andern Länder auseinander setzen können, dass die meisten von Kaiser Wilhelm vorgeschlagene Reformen schon seit langer Zeit in England verwirklicht sind.

Vom 1. März an muss auf allen englischen Schiffen Oel vorhanden sein, um bei Sturm zur Beruhigung des Meeres zu dienen.

Einer Abordnung der Grubenarbeiter, die um Einführung der achtstündigen Schicht haben, erklärte der Minister des Innern, Mathews, er werde immer bereit sein, die Lage der Arbeiter zu verbessern; einen Gesetzentwurf aber, welcher die männlichen Erwachsenen in der Verfügung über ihre Arbeitskraft beschränke, könne die Regierung nicht unterstützen.

In Glamorganshire und Carmathenshire wurden sechs Weissblechfabriken geschlossen, weil der weitere Betrieb zu den gegenwärtigen niedrigen Weissblechpreisen ohne ersten Verlust nicht möglich ist. Ueber 2000 Arbeiter sind dadurch beschäftigungslos geworden.

Nordamerika. Die Armee der Vereinigten Staaten zählt 20,000 Mann. Von diesen sind in den letzten 10 Jahren 22,414 desertirt. Das heisst in dürren Worten: die tapfere Armee Onkel Sam's läuft innerhalb neun Jahren auseinander.

Die Universität in Toronto in Ober-Kanada ist gänzlich niedergebrannt mit dem Museum und der Bibliothek von 33,000 theilweise unersetzlichen Büchern, deren Werth auf 100,000 Dollars geschätzt wird. Der Gesamtschaden beläuft sich auf 1,5 Millionen, von denen nur 160,000 durch Versicherung gedeckt sind.

Argentinien. Die englischen offiziellen Blätter bringen ausführliche Dokumente über den Missbrauch, den Argentinien mit den irischen Einwanderern treibt. Der Abgeordnete Itayah wird einen Antrag einbringen, gegen die argentinische Regierung eine Entschädigungsklage anzustrengen.

„El Amigo del Pueblo“, der unter der Direktion des Hrn. Mendez in Concordia erscheint, veröffentlichte am 3. ds. in einem Bulletin den auf 272 resp. 263 gestiegenen Goldkurs. Sofort wurde der Redakteur verhaftet unter der Angabe, sein Bulletin reize zur Rebellion auf, weil es darin hiess, um das Land vor dem Ruin zu retten, seien ehrlichere Leute nöthig als Juaréz Celman.

Aus Cordoba wird uns mitgetheilt, dass die Aufregung in der Bevölkerung einen sehr hohen Grad erreicht hat. Präsident Dr. Juaréz Celman fühlt sich nachgerade in seiner Quinta nicht mehr behaglich und wird dieselbe fortwährend von einem Bataillon Linientruppen bewacht.

Als letzthin General Roca, nach seiner Estancia bei der Station Jesus Maria reisend, im Bahnhof in Cordoba eintraf, hatte sich niemand zu seinem Empfang eingefunden, während früher grosse Ovationen ihm dargebracht wurden.

Notizen

S. Paulo. Der Governador des Staates São Paulo hat die von der Intendencia Municipal der Villa de Jaboticabal am 25. v. M. beschlossenen Posturas, durch welche die Geschäftsleute jener Villa begünstigt und alle anserhalb derselben im Municipium zerstreut befindlichen Geschäfte irgendwelcher Art mit einer ungeheuern Steuer belegt werden, annullirt.

Neue Post-Agenturen wurden errichtet an den Eisenbahnstationen S. Bernardo, Perús, Riberão Pires (Engl. Bahn), Luiz Gonzaga (Itatiha-Bahn), Porto Martinho Prado (Paulista), Piramboia (Sorocabana), Conselheiro Laurindo (Zweiggahu Esp. Santo do Pinhal).

Interessant ist es, die Statistik zu verfolgen, z. B. die Listen der sich bei der Municipal-Intendantur zur Beibehaltung ihrer seitherigen Nationalität anmeldenden Ausländer.

Für Piramboia ist Hr. Otto Rodolfo Wey zum Postagenten ernannt worden.

Die Fiskale haben am Montag 66, am Dienstag 72 und heute 56 frei herumlaufende Hunde auf den Strassen vergiftet.

Die Fiskale haben am Montag 66, am Dienstag 72 und heute 56 frei herumlaufende Hunde auf den Strassen vergiftet. Gegen solche Verücktheit hilft alles Reden und Schreiben nichts.

Die „Gazeta do Povo“, welche wegen Reform des Materials ihre Publikation für einige Tage suspendirt hatte, ist in verschönertem Gewande und gediegener Bearbeitung wieder erschienen unter dem veränderten Titel: „Jornal da Tarde“. Als neuer Redakteur ist Dr. Assis Pacheco Netto eingetreten.

An der Ladeira da Memoria glitt heute Morgen ein Mann infolge einer auf dem Trottoir liegenden Baueinschale ans und stürzte auf den Boden, wobei er eine gefährliche Verletzung am Kopfe erlitt und lange Zeit bewusstlos liegen blieb.

National-Conserven. Wir empfangen von unserm verehrlichen Landsmann Hrn. Carlos Poser verschiedene Proben der von ihm präparirten Conserven, wie Pfirsichmas, Pfeffergurken, Senf- und Zuckergurken, Marmelade etc. und waren erstaunt über die trefflichen Produkte.

Englische Bahn. Nach einer in den Tagesblättern veröffentlichten Bekanntmachung des Superintendenten W. Speers treten auf dieser Bahn am 1. April d. J. verschiedene Tarifermässigungen ein, und zwar: Tabella 1. Passagiere I. Klasse: von 60 Reis auf 50 Reis pro Kilometer. Passagiere II. Klasse: von 50 auf 25 Reis pro Kilometer.

Tabella 1 A. Frachtstücke: von 500 auf 400 Reis pro Tonne und Kilometer.

Tabella 2 A. Eis, frische Fische, Austern, Wildpret, Grüngemüse, Früchte, frisches Fleisch, Brod, Milch und Eier: von 250 auf 200 Reis pro Tonne und Kilometer.

Tabella 3. Seidengewebe, Wolle oder Baunwolle, Importwaaren und nicht klassifizirt in den andern Tabellen; ferner Terpentin, Petroleum, Spiritus, Pulver und andere leicht entzündbare oder explodirende Substanzen, Phosphor, Feuerwerk etc.: von 250 auf 240 Reis pro Tonne und Kilometer.

Tabella 7. Export- oder Importgegenstände von grossem Umfang und geringem Gewicht, wie z. B. Hutschachteln u. dergl.; ferner leicht zerbrechliche und theuere Gegenstände, wie Spiegel, Porzellan, Musik-Instrumente, Instrumente für Chirurgen, Ingenieur etc. und sonstige unter dieser Tabelle klassifizierte Waaren: von 400 auf 300 Reis pro Tonne und Kilometer.

Unter der Firma Rathsam & Co. ist hier an der Ladeira de S. João N. 16 eine neue Eisenloge eröffnet worden. Der Socio-Gerent derselben, Herr Wilhelm Rathsam, welcher als langjähriger Angestellter eines hiesigen Eisenwaaren-Geschäfts sich umfassende Kenntnisse und Praxis in dieser Branche erworben, wird alles aufbieten, das Vertrauen der Kundschaft zu verdienen, und den Wünschen und Bedürfnissen des Publikums gerecht zu werden.

Von Bananal hat die Intendencia municipal, auf Antrag des Barão de Almeida Vallim, eine Repräsentation an den Governador von S. Paulo gesandt, in welcher die Nothwendigkeit nachzuweisen versucht wird, für die Laudwirtschaft Ermuthigungsprämien zu beschaffen.

Unter der Firma Rathsam & Co. ist hier an der Ladeira de S. João N. 16 eine neue Eisenloge eröffnet worden.

Wir meinen, die Landwirtschaft im Allgemeinen hätte jetzt bei den ausserordentlich hohen Kaffeepreisen und denjenigen sonstiger landwirtschaftlichen Produkte keine Ursache zu klagen. Wenn der Kaffee weniger Rechnung macht, wird

man schon von selber sich mit anderen Produkten befassen müssen. Wenn dieselben aber vom Staate noch theurer bezahlt werden sollen, als sie vielleicht werth sind, so ist dies kein Fortschritt für den Staat und kein Nutzen für die Steuerzahler. Dann verzichte man lieber darauf.

Santos. Ein Kapitalist hat das Bonds-Unternehmen Santos-S. Vicente für eine Rio'er Bank angekauft.

Campinas. Wegen der dort herrschenden Epidemie sind auf Veranlassung des Justizministers im Termo von Campinas die gewöhnlichen Gerichtsverhandlungen auf einen Monat vertagt worden, und der Governador ist autorisirt, diese Frist, wenn nöthig, zu verlängern bis zum Erlöschen der Epidemie.

Für diejenigen gerichtlichen Akte, die in den Artikel 3 und 5 des Dekrets Nr. 1285 v. 30. Nov. 1853 inbegriffen sind, werden die Richter und das betreffende Personal jeden Monat ein Mal in Tanquinho, Station der Mogyana-Bahn, in dem für die Despachos und Audienzen vom Governador des Staates zu bezeichnenden Tage und Hause sich einfinden.

Von Rio ist gestern eine Kommission von Aerzten, Apothekern und Desinfektionsgehülfen nach Campinas abgereist, um dort Hilfe zu leisten.

Hr. Dr. Melchert befindet sich wieder besser. Gestern wurden beerdigt folgende der Epidemie zum Opfer gefallene Personen: Alberto Swinerer, Barbara Gehrt, Antonio Hattmann und noch mehrere Italiener und Portugiesen.

Heute wurden 17 Fieberkranke im Lazareth aufgenommen, 3 starben und 2 wurden entlassen.

Am letzten Sonntag trank der 7jährige Junge des Italiener Luigi Fascini, Rua S. João 35, in Abwesenheit seiner Eltern eine volle Flasche Brantwein aus und starb an Vergiftung durch Alkohol.

Rio de Janeiro. Wie der Newyork Herald meldet, soll D. Pedro de Alcantara entschlossen sein, auf seine Souveränitätsrechte in Brasilien zu verzichten und zu diesem Zweck eine Proklamatiou an seine früheren Unterthanen zu richten. Der Exkaiser hofft, dass ihm die provisorische Regierung in diesem Fall Erlaubniß ertheilen werde, wieder nach Rio de Janeiro zurückzukehren, indem er seinen Lebensrest nicht auf fremder Erde zu beschließen geneigt sei.

Von Cannes, wo der Exkaiser weilte, sind gestern Telegramme hier angekommen, welche die Nachricht des Newyork Herald bestätigen.

Dr. Benjamin Constant hat das Kriegsministerium wieder übernommen.

Minas. Die provisorische Regierung dieses Staats hat mit dem Barão de Villa Rica einen Kontrakt abgeschlossen, wonach dieser eine Gesellschaft zum Anbau von Wein, Thee etc. gründet und vom Staate eine Zinsgarantie erhält.

Die Intendencia Municipal in Ouro Preto verlangte gemeinschaftlich ihre Demission, weil der Governador die von jener aufgestellten Posturen nicht genehmigt, sondern eine Modifikation derselben verlangt hat.

Es sind hier Supskriptionen eröffnet worden zur Sammlung von Unterstützungen für die Opfer des grossen Brandes in Bahia.

Curityba. Die Bank von Paraná hat sämtliche Aktien der „Empreza Curitybana“ (Bondslinie) aufgekauft und werden die bisherigen Linien verlängert und neue angelegt werden. Die Linie Matto Grosso-Bahnhof, wird bis nach den Baragui verlängert werden. Der Fahrpreis soll durchschnittlich 100 Reis per Person betragen. Sämtliche Aktien wurden mit einem Verlust von 20% verkauft.

Am 3. d. M. kam der neuernannte Governador Dr. Americo Leite samt Familie hier an, und wurde schon in Paranaguá von einer Deputation, die speziell nach dort gereist war, empfangen. Hier am Bahnhof waren eine Menge Zuschauer anwesend, sowie drei Musikkapellen. In der Begleitung des Herrn Governadors befanden sich mehrere Artillerie-Offiziere in der neuen Uniform, die sich sehr gut ausnimmt. Dieselbe sieht den Offiziers-Uniformen der württembergischen Armee fast ganz gleich. Der Herr Governador machte einen recht guten Eindruck und hoffte wir, dass die verworrenen Zustände mit Hilfe der neuen Exekutivkommission gebessert werden. Mit demselben Zug kamen auch der Conselheiro Manoel de Araujo, sowie der Kolonisations-Inspektor Manoel Correia de Freitas hier an, welche von ihren Parteifreunden glänzend empfangen wurden.

Am 1. d. wurde dem Chef der Exekutiv-Kommission Herrn Cardoso jun. eine glänzende Manifestation gebracht, wobei viele Reden gehalten wurden und von allen Anwesenden eine Aenderung der heutigen Zustände verlangt wurde, die, wie ein Redner sagte, der Anarchie sehr nahe stehen. Wir sind überzeugt, dass dieses geschieht, weil alle Männer, die die Exekutiv-Kommission bilden, aufrichtige Patrioten sind, die das Wohl des Staates wünschen und herbeizuführen suchen werden. (Beob.)

Aus Santa Catharina, v. 7. d., wird berichtet, dass die Koloniedistrikte am Tubarão von grossen Ueberschwemmungen betroffen worden sind.

Brücken und Stege wurden fortgerissen und die Wege zerstört. Die infolgedessen nöthigen Bauten und Reparaturen werden auf 30 Contos geschätzt.

Die Alfandega in Desterro hatte vom 1. bis 14. März eine Einnahme von 69:662471.

Rio Grande do Sul. „Kos. D. Z.“ theilt mit, dass die Beamten-Entlassungen fortdauern, seit dem 13. Februar sind mehr als 50 Fälle zu verzeichnen.

Der Subdelegado der Pintada, Alfredo Duclous, hat in einem in der „Federação“ veröffent-

lichten Editale erklärt, er würde das Vieh, welches die Eigenthümer Nachts nicht einsperren, abfangen und öffentlich versteigern lassen!

Ein anderer Subdelegado hat einen Mann, den Herrn Carl Clemens, in die Cadea bringen lassen, weil derselbe zu einer polizeilichen Vernehmung nicht rechtzeitig erschien.

Bilder aus dem Leben.

Reinhold schob mit dem Fusse den Aschkasten des kleinen Oefchens in seine Oeffnung zurück. Er hatte seine Fussspitzen, auf denen der Schnee vergangen, an der hellen Gluth, die unter dem Roste hervordrang, etwas erwärmt. Das Buch, aus welchem er gelesen, erhielt seinen üblichen Platz und dann stieg er mit raschem Grusse an die eintretende freundliche Hauswirthin die Stiege des ärmlichen Hauses der Vorstadt hinab.

Unten auf der Strasse stoben die Schneeflocken und er hüllte sich tiefer in den Mantel ein und schritt nachdenklich dahin.

Seine Gedanken überflogen rasch einen Abschnitt seines Lebens. Als Sohn eines Subalternbeamten war er in frömmelnder Umgebung emporgewachsen. Wenn das kärgliche Brod nicht ausreichte, musste das „Wort“ oder die Hoffnung auf Besserung Ersatz bieten. Er war der einzige Sohn und sollte von den Darhpfeiligen des Vaters studieren. Nichts lag näher als das Einschlagen der Laufbahn des Theologen. Reinhold war aus Ueberzeugung auf den Vorschlag seines Vaters eingetreten. Er bezog das Gymnasium und kam mit vielen Kameraden in freundschaftlichen Verkehr. Der beschränkte Sinn des Jünglings erweiterte sich rasch. Im Bestreben, eine liebgewordene Lebensansicht zu verteidigen, so oft sie angefochten wurde, fand er während des Disputirens, dass manche in der Jugend als bare Wahrheit erkannte Lehre sich nicht halten liesse und auch zur Hilfe gerufene Glaube nur schwache Gründe zur Vertheidigung liefere. Es ging ihm daher wie Manchem. Nach erlangter höherer Einsicht faud er Ersatz in der moralischen Seite seiner Laufbahn.

Diese Einsicht kam nach und nach bei ihm immer voller zur Geltung und begleitete ihn auch auf die Hochschule. Dadurch lernte er auch die Menschen von einem freieren Standpunkt beurtheilen. Früher war er mit Vorliebe in den Kreisen der Vornehmen Theilnehmer gewesen, jetzt empfand er, dass man in jenen Kreisen eine ganz eigene Ansicht von den Menschen hatte und man in ihm, — so sehr man auch seine geistige Begabung anerkennen musste — doch immer den Sohn des „Subalternen“ sah.

Deshalb zog er sich dort zurück, um in den Tiefen der Menschheit sein Interesse zu betheiligen. Die Kinder des Volkes fühlte er sich in jeder Beziehung verwandt. Einen romantischen Anstrich bekam dieser Hang durch eine Episode, die sich vor einiger Zeit ereignet hatte.

Vergangenen Sommer war's, als er an einem Tage am Ufer des Flusses, der durch die Vorstadt fliesst, dort wo die letzten Häuser stehen, einen Auflauf von Menschen gewahrte. Es war Sonnabend und die Israeliten ergingen sich vor Sabbatsschluss im Freien. Ein Judenkind war dem Flusse zu nahe gekommen und unvorsichtigerweise hineingestürzt. Die älteren Glaubensgenossen, Frauen und Männer, jammerten und sprangen durcheinander, was bei dem ohnehin lebhaften Charakter dieser Leute eine doppelt bewegte Scene bot. Keiner getraute sich helfend in die Fluten zu springen. Da geschah das Unerwartete, dass ein Weib mit heroischem Entschlusse Leben für Leben wagte. Aber die kühne Retterin wäre beinahe ein Opfer ihres Muthes geworden, weil die Kleidung ihr ein Hinderniss durch ihre Schwere bereitete. Doch der Kampf mit den Wellen wurde durch ein Fischerboot beendet und Retterin und Gerettete halb ohnmächtig ans Ufer gebettet. Während die Mutter des Kindes mit wilder Freude sich immer und immer wieder über es warf und dasselbe unter tausend Küssen und Thränen an die Brust drückte, war die Retterin zu sich gekommen und versthohlen in die nächste Hütte geeilt, um die Kleider zu trocknen, denn offenbar war ihr peinlich, mit Dankesbezeugungen überhäuft zu werden.

Reinhold kannte dieses Mädchen. Es war eine Kellnerin der Vorstadt, aus seinem Orte gebürtig. Ein hübsches Geschöpf mit einer eigenthümlichen Mischung von Herzensgüte und Leichtsinne, war und blieb sie ihm stets ein Räthsel, so oft er sie nach dieser Heldenthat besuchte. Begegnete er ihr auf der Strasse, zog er den Hut, so tadelte sie halb scherzend, halb bitter, er solle doch vor einer Kellnerin den Hut nicht ziehen.

Eine Haupttriebfeder ihres Thuns und Lassens war ihre Sucht nach Geld und Werthsachen. Der Vater, in einer Fabrik zum Krüppel geworden, hatte in seinen Trunksuchts-Fieberträumen diese Philosophie des Thalers auf sie vererbt. Hatte er sich über seine unglückliche Lage, die ihn, den früher so fleissigen Mann, zur Unthätigkeit und Hilfsbedürftigkeit verdammt, einen Rausch angetrunken, so pflegte er ihr stundenlang einen Vortrag über den Thaler zu halten. Nur in ihm konzentrierte sich die Macht, das Wissen und das Glück des Einzelnen der heutigen Gesellschaft. Nach dem Tode des Krüppels — er hatte durch Sturz im Delirium das Genick gebrochen — lebte wie gesagt diese Philosophie in dem Mädchen fort und sollte für sie verhängnißvoll werden.

Ein fleissiger, braver Arbeiter, durch die Schönheit des Mädchens bestochen und durch ihren sonst liebenswürdigen Charakter angezogen, hätte sie gerne zum Weibe genommen, stiess aber bei ihr auf Widerstand. In richtiger Erkenntniß ihres Innern sagte sie ihm geradezu, dass sie einen armen Schlucker durch ihre Ansprache nur unglücklich machen werde und ihn vor diesem Leid bewahren wolle. Aber der Jüng-

ling war nicht zu überzeugen. Die Liebe überwände Alles! warf er dazwischen. Da lachte sie spöttisch auf, schnippte mit den Fingern und veranstaltete mit allen möglichen Trillern das Schiller'sche „Raum ist in der kleinsten Hütte.“

Seit jener Zeit sass der Jüngling, ein Wächter jeder ihrer Handlungen, glühenden Auges in jeder freien Stunde ihr gegenüber. Reinhold hatte Mitleid mit ihm und suchte ihm das Thörichte seiner Leidenschaft vorzustellen, aber das Herz des Aermsten ward nicht des Wuusches Meister. „Sie geht in ihr Unglück, sie geht in ihr Unglück,“ waren die einzigen Worte, die er zwischen den Zähnen hervorstiess, wenn die Kellnerin mit jungen lustigen Studenten oder den Einjährigen scherzte, welche schaarweise die „Gross und Oberländer'schen“ Bierkneipen mit weiblicher Bedienung besuchten. —

Alles dies überdachte Reinhold rasch und erschnitt sich auch heute an, das Mädchen aufzusuchen. Seit seinem letzten Besuche hatte er die Ferien zu Hause bei den Eltern zugebracht, und es war daher eine geraume Zeit vergangen. Voll Bangen musste er sich fragen, wie sich unterdessen der Gang der Angelegenheit entwickelt haben werde, der trotz allen Aufbietens seines moralischen Einflusses auf das Mädchen zum Mindesten in ein Leben der Schande für dieses auslaufen musste.

Er sollte Furchtbares hören, als er in der Kneipe ankam. Die gestikulirenden Gäste, die anwesenden Schutzleute und kreischenden Nachbarinnen erzählten ihm, wie „das Meusch“, die Kellnerin, gestern Abend spät von einem „Herrenbesuch“ nach Hause kam, von ihrem „Galau“, dem Arbeiter mit Messerstichen, empfangen und wie der Mörder von der Polizei unschädlich gemacht worden sei.

Derselbe habe nach vollbrachter That wie gebrochen unter ihrer Last furchtbar ausgesehen, ein Bild der Verzweiflung und des Wahnsinns. Er habe der Kellnerin zu Füssen gelegen und die Hand mit heissen Thränen genetzt, aber kein Wort der Vergebung habe mehr über die blassen Lippen kommen können.

Reinhold ging tief herührt heimwärts. Zwei Kinder des Volkes waren aus der menschlichen Gesellschaft geschieden. Und diese letztere urtheilte so lieblos über diese Opfer ihrer Wechselbeziehungen. Sie schaut stets nur die That und prüft nicht die tieferen Gründe.

Reinhold hedauerte den Mörder. Am Tage darauf hielt er am Grabe der Kellnerin eine sonderbare Rede, über welche die alten Weiber der Vorstadt sich die Köpfe zerbrachen, die aber in dem Schlusssatze für sie verständlich wurde, dass ein früher Tod schliesslich besser sei als ein lauges Leben ohne sittlichen Halt.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 18. Da dem Fürsten Bismarck für seine Politik die Majorität des Reichstags fehlt, so hat er dem Kaiser die Auflösung des letzteren vorgeschlagen. Der Kaiser lehnte dieses Ansinnen des Kanzlers ab, worauf dieser seine Entlassung verlangte, die ihm vom Kaiser auch gewährt wurde.

Buenos Aires 18. Der Präsident Juarez Celman ist hier angekommen. Er wird Projekte vorlegen für eine Fusion der Nationalbank und für den Verkauf der Staatsbahnen. Der Präsident hat Hr. Luiz Varela das Finanzministerium angetragen.

Der Erzbischof von Valparaiso ist hier eingetroffen.

Die hiesigen Sozialisten feierten den Jahrestag der Pariser Commune.

Die Goldtaxe ist gegenwärtig 243%.

Aus Recife, 17. ds. wird telegraphirt: „Die „Provincia“ denunziert in ihrem heutigen Leitartikel den Polizei-Chef Dr. Martins Junior als den Organisator einer unitaristischen Bewegung gegen die Föderativ-Republic.“

Dr. Martins soll schon über eine grosse Anzahl von Anhängern gegen die Föderation verfügen.“

Dass die Mehrzahl der stagnirenden Nordstaaten auch ferner von deu sich in jeder Hinsicht emporschwingenden Südstaaten in's Schlepptau genommen sein wollen, ist ihnen nicht zu verdenken. Die Föderations-Idee wird aber doch den Sieg davontragen.

Paris, 17. Herr Freycinet, welcher vom Präsidenten der Republik mit der Bildung eines neuen Kabinetts betraut worden, legte demselben folgende Liste vor: Präsident und Kriegsminister, Freycinet; Minister des Innern, Flouries; der Finanzen, Ch. Rouvier; der Justiz, Fallières; des Kultus und öffentlichen Unterrichts, Bourgeois; der Marine, Batbey; der öffentlichen Bauten, Yves Guiot; des Handels und der Industrie, Jules Roche; des Ackerbaues, Develle; der Kolonien (Unter-Sekretär), Etienne.

Die Herren Brisson und Baihaut weigerten sich, mit einzutreten.

Lissabon, 17. Die Unterhandlungen des portugiesischen Botschafters Barjona de Freitas mit der englischen Regierung wegen der afrikanischen Frage schreiten nur sehr langsam vorwärts.

Nach Telegrammen aus Moçambique haben die Engländer Chire besetzt.

Hafenverkehr in Santos.

Erwartete Dampfer:
Trent, vom Laplata, d. 23.
Finance, von New-York, d. 23.

Abgehende Dampfer:
Europa, nach Genau, d. 21.
Ville de San Nicolas, nach Havre, d. 23.
La France, nach Marseille, d. 23.
Santos, nach Hamburg, d. 24.

Gesellschaft GONCORDIA.

Die Gesangsübungen finden jeden **Mittwoch** Abend 8 $\frac{1}{2}$ Uhr statt, und werden die sich an denselben beteiligenden Herren gebeten, recht pünktlich zu erscheinen.

Der Vorstand.

In der *Typographia Internacional*, Rua S. José N. 113, in der Nähe des Largo S. Bento, ist zu haben:

Horario dos Estradas de Ferro do Estado de São Paulo.

Ausser genauer Angabe des Abgangs und der Ankunft der Züge an den verschiedenen Stationen sind auch die **F a h r p r e i s e** angeführt.

Preis nur 100 Reis.

Geschäfts-Eröffnung.

Unsere werthen Landsleuten in hiesiger Stadt sowie Umgebung theileu wir hierdurch mit, dass wir in der **Ladeira de São João N. 16** unter der Firma

RATHSAM & Comp. ein Eiseuwaarengeschäft eröffnet haben.

Durch unsere direkten Beziehungen mit den besten deutschen, englischen und französischen Fabrikanten sind wir in den Stand gesetzt, wirklich **billige** Preise bei Prima-Qualität der Waaren zu stellen; ebenso bürgt unsere langjährige Praxis in dieser Branche für eine gewissenhafte Ausführung der erteilten Aufträge.

Indem wir noch die diesbezüglichen Annoncen zur gütigen Beachtung empfohlen halten, zeichnen hochachtungsvoll

Rathsam & Comp.

Ein Abonnement auf

Bazar, Modenwelt, Buch für Alle und Ager Land und Meer pro 1890

ist noch abzugeben und können die bereits erschienenen Nummern sofort in Empfang genommen werden in der *Expedition der Germania*.

Decken von **Filó guipure** in verschiedenen Grössen empfing in schönster Auswahl zu billigen Preisen **Guilherme Witte,** Rua S. Bento N. 15.

Ausverkauf!

Da ich entschlossen bin, Ende dieses Monats nach Europa abzureisen, so verkaufe ich den noch vorhandenen Vorrath von

Uhren und Fournituren

zu **bedeutend** herabgesetzten Preisen.

Gleichzeitig ersuche ich meine verehrlichen Kunden, die mir zur Reparatur übergebenen Gegenstände bis zum 28. d. M. gefl. abzuholen.

ADOLF KETTNER, Uhrmacher, Rua Aurora 19.

Zum sofortigen Austritt wird einem tüchtigen

Dienstmädchen

gute Stelle nachgewiesen. — Rua 15 de Novembro 56 A, Loja de Fazenda.

Eine Köchin wird gesucht, welche im Hause schläft. Largo Municipal 2.

Geübte Näherinnen

finden Beschäftigung bei **Anna Joachim,** Modistin, Rua de S. João N. 12.

Gesucht wird eine perfekte **Köchin**, welche auch im Hause ihrer Herrschaft schläft. Gute Bezahlung. Rua Florencio de Abreu 98.

Gesucht eine **Köchin**. Rua Brigadeiro Tobias 46.

Ihre am Sonnabend den 15. d. M. stattgehabte eheliche Verbindung zeigen hierdurch ergebenst an:

Otto Bögel
Pauline Hoppe.

Altona. Landeshut in Schlesien.

Werther Herr Gustav Königswald.

Da Sie mein Haus mit Vergissmännicht verlassen haben, ohne mir Adieu zu sagen, so ersuche ich Sie mir Ihre jetzige Adresse anzugeben, damit ich verschiedene Briefe, die für Sie angekommen sind, Ihnen nachsenden kann. A. Tietzmann, Gastwirth in S. Paulo.

Schriftsetzer gesucht.

Ein brauchbarer deutscher Setzer kann dauernde Stelle finden in der Druckerei der Germania.

Eine gute Köchin wird gesucht. Rua S. Bento N. 8.

Briefkasten

Für Hr. A. Gundelinger liegt ein **Avis** in der Exped. d. B.

Des herrschenden Fiebers wegen wird der Gottesdienst in Campinas am nächsten Sonntag ausfallen, dagegen in Rocinha zu derselben Zeit stattfinden.

Rio Claro, 18. März 1890.

Pastor J. J. Zink.

Evangelischer Gottesdienst findet statt am 23. März in Campinas, Vormittags 9—11 Uhr. „ „ in Louveira, Nachmittags 3 Uhr. „ 25. „ Friedburg, Vorm. 10—12 Uhr.

Auf erhaltene Anfragen wegen Konfirmation ausserhalb Rio Claro theile ich mit, dass an allen Orten in Stadt und Land, wo sich ein Verein bildet, welcher den Gottesdienst begehrt und sich dafür verpflichtet, ich bereit bin, Unterricht dafür am Orte zu erteilen und die Konfirmationshandlung zu vollziehen.

Pastor J. J. Zink.

Deutsche Schule.

Die zu Sonntag den 16. März einberufene Generalversammlung der Hypothekargläubiger musste geringer Beteiligung wegen auf **Sonntag den 23. d., Mittags 12 Uhr**, verschoben werden. Dieselbe findet im Schulgebäude statt und ist, laut Statuten, unter allen Umständen beschlussfähig. Der Vorstand.

Achtung!

Deutscher Männergesangverein Lyra.
Jeden Sonnabend und Sonntag
Antarctica vom Fass,
wozu freundlichst einladet
Der Oekonom.

Deutscher Zögling-Turnverein in Campinas.

Generalversammlung Sonnabend den 22. März, Abends 7 1/2 Uhr, im Hause des Hrn. Fritz Hoff.

Tagesordnung:

- 1) Verlesung des Protokolls der letzten Versammlung.
- 2) Kassenbericht über die Vermögensverhältnisse des Vereins.
- 3) Sonstige Anträge.

Friedrich Müller, Sprechwart.

Selbst eingemachte saure **Gurken**, sowie **Zuckergurken, Saufigurken, Pfeffergurken, Wein-Gelée, Pfirsichmus, Marmelada,** alles eigenes Fabrikat, verkauft billigst
Carlos Poser,
Rua do Bom Retiro N. 3.

Neu angekommen:

Ein reichhaltiges Sortiment von **Körben aller Art,** welche zu billigsten Preisen abgebe.
Guilherme Witte, Rua S. Bento 15.

Die **Sattlerei von ALBERT LIMPERT** Rua Episcopal 17 empfiehlt ihre **Geschirre, Reisekoffer** in allen Gröszen, **Schultaschen** für Mädchen und Knaben, ferner **Bruch-Bandagen**, einfach und doppelt. Bandagen jeder Qualität werden reparirt und alle Arbeiten und Reparaturen promptest ausgeführt.

Bekanntmachung.

Hiermit zeigen wir dem geehrten Publikum von S. Paulo an, dass wir mit beiderseitigem Einverständnis unsere Geschäftsgenossenschaft wieder aufgelöst haben und die **Schuhmacherei** wie bisher in **Rua Gusmões 44** auf alleinige Rechnung von **João Zendon** weitergeführt wird.
João Zendon,
Hermann Brabeo.

Kosmos-Stühle,

das beste und bequemste Reismöbel, empfehle den verehrlichen Europareisenden.
Guilherme Witte,
Rua S. Bento 15.

Kellner. Eine zuverlässige Person findet Stellung, eventuell als erster Kellner im Deposito Normal **Chopo,** 53 Rua da Imperatriz 53.

Gesucht wird eine perfekte **Köchin,** welche portugiesisch spricht.
Rua Brig. Rafael Tobias N. 78.

Zwei tüchtige Klempnergehülfen werden bei gutem Lohn gesucht. Ein Lehrjunge wird daselbst aufgenommen.
Ant. Columbus.

Ein Mädchen von 14—16 Jahren für ein Kind zu warten, wird gesucht. — Rua 15 de Novembro 27 (früher Rua Imperatriz).

Ein tüchtiger **Küfer** wird gesucht von **João Arbenz,** Mogy das Cruzes.

Loja de ferragens allemã
RATHSAM & C^o Comp.

LADEIRA DE S. JOÃO 16 S. Paulo **LADEIRA DE S. JOÃO 16**
Vollständiges Sortiment von Eisen-, Metall- und Farb-Waaren aller Art, insbesondere:

Bauartikel:

Verschiedene Sorten Beschläge, Schlösser, Riegel, Drücker, Schrauben, Nägel, Griffe, Knöpfe etc. — etc.

Tischlerartikel:

Vernickelte Schlüsselschilder und Klöppel, Muscheln, Ringe und Handhaben; ferner Leim, Glaspapier, Schlösser, Schellack, messingene und eiserne Charniere, überhaupt sämtliche für die Tischlerei nothwendige Materialieu.

Werkzeuge:

Complettes Sortiment in Werkzeugen für Tischler, als: Hamburger Hobel, Stecheisen, Sägen, Raspeln, Hobeisen etc. etc. Ferner: Schöne Auswahl verschiedener Werkzeuge und Materialien für Schmiede, Schlosser, Klempner, Stellmacher, Gärtner, Schlachter etc. etc.

FARBWAAREN:

Grosses Lager in diesem Artikel; stets vorräthig alle Sorten Farben und Lacke, Oel, Terpentin, sowie Pinsel, Spachtel etc. etc.

Haushaltungsartikel:

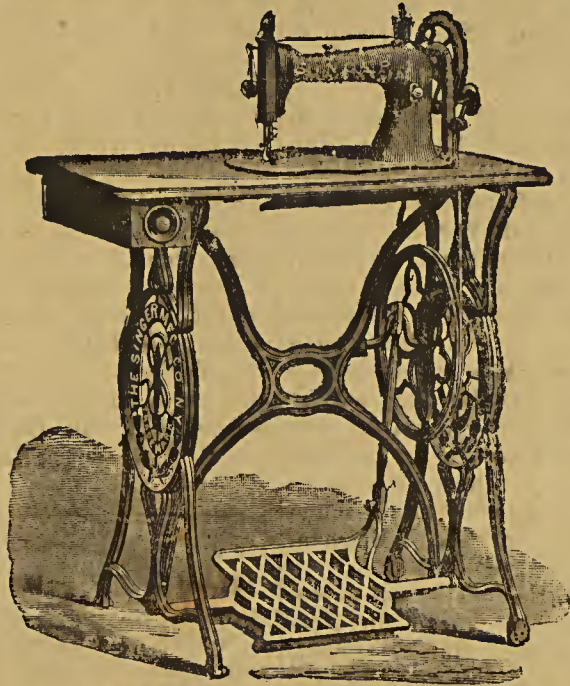
Reichhaltiges Sortiment in allen für den Haushalt nothwendigen Gegenständen, als: Küchengeräthe in Eisen und emallirt, Bestecke, Wiegemesser, Beile, Bürsten und Besen, Wachstuche etc. — etc. — etc.

Billige Preise! Aufmerksame Bedienung! Nur gute Waare!
NB. Aufträge aus dem Innern des Staates werden prompt und billigst ausgeführt. Etwaige nicht vorhandene Waaren auf Wunsch besorgt; jedoch nur gegen baar.

Nur 10000 die Woche

SINGER Nähmaschine SINGER
von der SINGER MANUFACTURING COMPANY NEW-YORK

Die weltbekannte, beste und billigste aller Nähmaschinen



Garantie 5 Jahre. Reparaturen gratis. Instructionen zu jeder Zeit und unentgeltlich

Stets vorräthig ein grosses Lager von allen Sorten dieser vorzüglichen Nähmaschine. In wöchentlichen Abzahlungen ist die **echte SINGER Nähmaschine** jeder Person zugänglich, oder gegen Baar mit Abzug. Ferner haben vorräthig **Zwirn und Seide** bester Qualität zu billigen Preisen, **Nadeln, Oel** in Latzen und Flaschen, **Maschinenstücke** etc. Deposito und einziger Verkauf der **echten SINGER Nähmaschine** in der **RUA DA IMPERATRIZ N. 34 B — S. PAULO**
General-Direktion von Süd-Amerika: **Rua dos Ourives N. 53 — Rio de Janeiro.**

Weil von Theer (ital. Catrame) abgeleitet, wird dieses Heilmittel **Catramina** genannt.



Wirksamstes Heilmittel für alle **Brust- und Kehlkopf-Leiden.**

Die „Gazzetta degli Ospedali“ von Mailand in ihrer Nummer 3 vom 10. Januar 1886 sagt: Mit der „Catramina“ in kleinen Gelatine-Pillen sind die schnellsten Kuren bewirkt bei allen Lungenkrankheiten und Brustübeln, wie Erkältungen, Entzündungen im Kehlkopf, einfacher und chronischer Brouchitis, Katarrh, Asthma, Lungenschwindsucht, selbst im Falle von Hohlgeschwüren.“ Die **Catramina-Pillen**, so wirksam bei krampfhaftem Husten, sind sehr leicht lösbar und daher für den delikatesten Magen geeignet. Für alle Diejenigen, welche öffentlich reden oder singen, sind sie unentbehrlich, um der Stimme Kraft und Reinheit zu verleihen. Es bedarf keiner besonderen Anweisung für den Gebrauch der Pillen. Man lasse dieselben sich im Munde auflösen und nehme eine oder zwei (die man auch ganz hinunterschlucken kann) in je 2 Stunden. — Kindern (je nach Rücksicht auf ihr Alter) kann man die Catramina-Pillen in Zuckerwasser aufgelöst geben. Koncessionäre für Süd-Amerika: **CARLO F. HOFER & Co.,** Genua (Italien). In allen guten Droguerien und Apothekeu zu haben. General-Depot für Brasilien: in **São Paulo** bei **HENRIQUE DELL'ACQUA & IRMÃO,** Rua do Imperador 38.

Jeden Montag und Freitag Abend **frische Blut- und Leberwurst**
Wiener Würstchen nur Freitag Abend
Auf Bestellung wird die Waare den verehrlichen Kunden in's Haus geliefert.
Otto Höfke, Rua Helvecia N. 5.

Zum sofortigen Antritt suche einen **jungen Mann** zum Brodaustragen. — Deutsche Bäckerei von **Max März,** Rua Santa Ephigenia 107.

Kindermädchen. Ein ordentliches Mädchen findet bei gutem Lohn sofort Stellung.
Rua Senador Queiroz N. 9.

Ein tüchtiger **Gärtnergehülfe** findet dauernde Stelle bei **Francisco Nemitz,** Villa Marianna.

Ein junger Mann **und ein Junge** gesucht.
Rua S. José 57.

Ein ordentlicher **Bursche** von 15—16 Jahren findet Stelle in der Confeitaria, Rua 15 de Novembro 28.

Eine perfekte deutsche **Köchin,** welche der Landessprache noch nicht mächtig ist, sucht Stelle für ein Hotel oder Privathaus.
Rua Gusmões 106.

Gesucht ein gutes Dienstmädchen für eine kleine Familie, nicht für die Küche. Guter Lohn.
Rua Direita 44.

Eine perfekte **Köchin,** welche portugiesisch spricht, wird bei sehr gutem Lohn gesucht.
Rua 7 de Abril 44.

Ein hübscher Saal und Alkoven, mit Mobilien, ist billig zu vermieten.
Rua Visconde Parnahyba 44 (Braz).

1 bis 2 stadtkundige junge Leute finden Beschäftigung bei gutem Verdienst. Zu erfragen bei Engelhardt, Bom Retiro.

A EQUITATIVA
dos **Estados Unidos**
Lebens-Versicherungsgesellschaft

Autorisirt in Brasilien zu funktionieren durch Dekret N. 10272 vom 20. Juli 1889. Die Gesellschaft bezahlt in Sterbefällen die Versicherungs-Summen sofort bei Empfang der Todesscheine in Rio de Janeiro aus. General-Agent für den Staat São Paulo: **P. LACY LIEBERMANN,** 7 Largo do Ouvidor 7 — São Paulo.

RIO CLARO.
Dem verehrlichen deutschen Publikum von Rio Claro und Umgegend erlaube mir hiermit anzuzeigen, dass ich in Rio Claro **RUA 3, Ecke von Avenida 10** ein Armazem für gute deutsche Waaren eröffnet habe, und empfehle besonders **Blaudruck, Schürzen, Spitzen, Stickgarn** und viele andere Sachen zu den billigsten Preisen.
Wilhelm Braatz,
Rua 3, Ecke von Avenida 10.

Tatus (Gürtelthiere)
Schön garnirt, mit Füssen, Kopf und Schwanz, in Form von Körbchen, als interessante Geschenke für Freunde und Verwandte in Europa, empfehle den geehrten Europareisenden zur gefl. Ansicht.
Guilherme Witte,
Rua S. Bento 15.

AU CHALET SUISSE
72 RUA DA ASSEMBLEA 72
Rio de Janeiro.
Lager von Weinen verschiedener Qualitäten, sowie von National- und Import-Bieren, feinen Liqueuren etc.
Kalte Speisen und Conserven in grosser Auswahl.
Billigste Preise.

Sieben eingetroffen und offerirt **frischen Erfurter Gemüse-Samen** in bekannter Güte
Gärtnerci der „Flora“ — Villa Marianna
Francisco Nemitz.

Brauerei und Likör-Fabrik.
Unterzeichneter ist Willens, nach Europa zu reisen, aus dessen Grunde sucht er einen Käufer für seine gut eingerichtete Brauerei und Likörfabrik sammt Gastwirthschaft, mit grossem Garten, bepflanzt mit Capim, für zwei Thiere hinreichend, bezahlt bereits keine Miete. Kapital erforderlichlich 2:500\$—3:000\$.
Sorocaba, 1. März 1890.
Raymundo Raszl.

Zu verkaufen:
Eine **Eisen- und Bronze-Giesserei** nebst mechanischer Werkstätte in der Stadt Itú. Die Fabrik ist mit den neuesten und verbesserten Maschinen ausgerüstet. Reflektanten wollen sich direkt mit dem unterzeichneten Eigenthümer in Verbindung setzen.
August Treichel, Itú.

Deutsches Gasthaus.
Ein gut eingerichtetes, stark frequentirtes Gasthaus in bester Lage ist günstig zu verkaufen. Gefl. Offerten an **Paulo Reimpoll,** Largo dos Guayanaes 31, oder Caixa do Correio 110.

Ein tüchtiger **Bäcker** wird gesucht von **F. O. Lippelt,** Estação Pedreira, Mogyana-Bahn.

Gesucht ein **Junge** oder Bursche, welcher Stadtkenntniss besitzt.
Rua S. Bento 15.

Gesucht eine perfekte **Köchin** und ein Mädchen für leichte Hausarbeit und Beaufsichtigung der Kinder. Kenntniss der portugiesischen Sprache nothwendig. Näheres Largo da Memoria 10, Loja.

KAISERLICH DEUTSCHE POST
Der Postdampfer Der Postdampfer **SANTOS** Kapitän Poschmann geht am 24. März über Rio, Bahia, Peruambuco und Lissabon nach **HAMBURG.**
An Bord der Dampfer befinden sich Arzt und Wärterin. Weitere Anskunft erteilen die Agenten
In Santos: **EDWARD JOHNSTON & C.** Rua de Santo Antonio 42.
In São Paulo: **J. FLACH** RUA S. BENTO N. 18.
Druck und Verlag von G. Trebitz.